

Unternehmensberatung Win=Win:

Geschichten schaffen Werte



In der Steinbruchschule der »Stiftung Zukunft für Kinder« in Yeleswaram im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh werden mittlerweile 1 800 Schüler versorgt und unterrichtet. Die Stiftung Zukunft für Kinder hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder aus den umliegenden Steinbrüchen (Schotterproduktion) zu holen.

... oder wie man die Kinder aus den indischen Steinbrüchen vertreiben kann ...

Viele vom Fach, die sich in Indien auskennen, werden sagen, es sind doch gar keine drin. Schweres Gerät und moderne Produktionsmethoden lassen gar keine Kinderarbeit zu. Und doch gibt es sie, die Kinder in den indischen Steinbrüchen, und zwar in den Köpfen der deutschen Kundschaft, in den Zeitungen und Fernsehberichten auf den Fotos. Bilder sind besonders wirksam, wie auch immer diese gestellt sein mögen. Hier helfen keine gegenteiligen Beteuerungen. Im deutschen Bewusstsein hat die Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen ihren festen Platz eingenommen. Sie ist schwer daraus zu vertreiben. Geschichten schaffen Werte. Das kennen wir schon aus der Bibel oder auch aus Grimms Märchen. Ob sie stimmen oder nicht, ist ziemlich egal, wenn die Geschichten einmal in der Welt sind. Unser Denken wird von diesen Werten geprägt, seien sie nun negativ oder positiv.

Aktionsprogramm »Agenda 21«

Die Geschichte mit den indischen Kindern hat viel mit der »Agenda 21« zu tun. Die Agenda 21 ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, ein Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung, beschlossen von 178 Staaten auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) in Rio de Janeiro 1992. Gemäß dem Slogan »Global denken – lokal handeln« wurden die Kommunen weltweit aufgefordert, lokale Agendapläne zu erarbeiten und die Bevölkerung daran zu beteiligen. Diesem Aufruf sind auch in Deutschland Hunderte von Städten gefolgt und tausende Globalisierungskritiker haben sich an diesem Prozess beteiligt. Sie sind es, welche die Geschichten von den Steinbruchkindern auf den Tisch gebracht haben und – da können wir sicher sein – am Kochen

halten werden. Ein Kinderrechtsexperte von Misereor mag das Thema durch seine drastischen Schilderungen aufgeheizt haben. Jedenfalls ist die Gemengelage, welche durch die Agenda 21 in Deutschland inszeniert wurde, gewaltig. Sie hat inzwischen den Bundestag und die Regierung erreicht. Neben anderen Initiativen soll das Vergaberecht öffentlicher Auftraggeber neu gestaltet werden. Neben den ökologischen sollen soziale Zuschlagskriterien in die Ausschreibungen aufgenommen werden. Wen könnte das Gerücht, indische Kinder schufteten für deutsche Kommunen, kalt lassen?

Kontrolle ist besser als Vertrauen

Glauben Sie einem südspanischen Gemüseproduzenten, wenn er behauptet, er würde nur Bio auf deutsche Großmärkte liefern? Oder glauben Sie einem dieser Fleischgroßhändler wenn er beteuert, er hätte noch nie etwas mit Gammelfleisch zu tun gehabt? Vielleicht. Bei den Dimensionen unserer globalisierten Welt

ist Kontrolle oft besser als Vertrauen. Baumwolle aus Ägypten oder Elektroartikel aus Taiwan können in Europa meist nur dann abgesetzt werden, wenn ihnen der TÜV oder eine andere Zertifizierungsorganisation bescheinigt, dass die Qualität stimmt und es in der Produktion mit rechten Dingen zugegangen ist. Seit die Stiftung Warentest im November 2004 begonnen hat, nicht nur die Qualität der Produkte zu bewerten, sondern auch, unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen sie in Asien produziert werden, will der deutsche Kunde wissen, was Sache ist. Das gilt eben inzwischen auch für Natursteine aus Indien. Selbsterklärungen der Produzenten und Lieferanten reichen nicht. Die Sauberkeit der Ware muss durch unabhängige, glaubwürdige Externe bestätigt werden. Das Bundeswirtschaftsministerium, welches für das Vergaberecht in Deutschland zuständig ist, setzt daher auf Zertifizierungen.

Zertifizierung unerlässlich

Solche Zertifizierungen können teuer sein. Wirtschaftsprüfer, die Bilanzen zertifizieren oder internationale Zertifizierer, die ganze Chemiewerke prüfen, lassen sich Tausende für ihre Arbeit bezahlen. Das muss nicht sein. Die Bio-Verbände sind beispielsweise von der Landwirtschaft selbst ins Leben gerufen worden, um unabhängige Zertifikate für Bio-Betriebe auszustellen. Der europäische Großhandel entwickelt gerade mit seiner »Business Social Compliance Initiative (BSCI)« ein Siegel für die Produktionsbedingungen für Textilien aus Asien. Auch die Natursteinwirtschaft könnte sich ihr eigenes Siegel entwickeln und dessen glaubwürdige Einführung in indischen Steinbrüchen extern bestätigen lassen. Nur ein solches Zertifikat, welches vom Handel und seinen indischen Geschäftspartnern entwickelt werden

sollte, wird es auf der Grundlage unablässiger Kontrollen schaffen, die indischen Steinbruchkinder aus den Köpfen der deutschen Kundschaft zu vertreiben.

PPP-Projektmodell

Win=Win bietet der Natursteinbranche an, gemeinsam mit ihr ein solches Siegel zu entwickeln. Die auf Schwellen- und Entwicklungsländer spezialisierte Unternehmensberatung nutzt dafür das Projektmodell »Public Private Partnership (PPP)«. Ein gemeinsames Projekt, an dem sich möglichst viele indische Produzenten und deutsche Importeure sowie Win=Win beteiligen, könnte in zwei Jahren ein Qualitätssiegel »Natursteine ohne Kinderarbeit« entwickeln und vermarkten. Ein solches Projekt, welches nicht nur dem Natursteinhandel, sondern auch der indischen Volkswirtschaft nachhaltig helfen kann, wird von der Bundesregierung über das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit bis zu 200 000 € gefördert, vorausgesetzt, die Importeure übernehmen mindestens 50 % des Projektbudgets. Diesen Eigenbeitrag brauchen sie nicht in Bargeld leisten, vielmehr können sie ihren Managementaufwand, Reisen nach Indien und den Dialog mit den indischen Geschäftspartnern als Aufwand kalkulieren.

Die Unternehmensberatung Win=Win würde gemeinsam mit indischen Partner mit den Produzenten und Importeuren zusammenarbeiten und sich aus den öffentlichen Zuschüssen finanzieren. Wichtig ist, dass bei der Schaffung und Einführung eines solchen Siegels gegenseitiges Vertrauen herrscht, alle mitmachen und Transparenz gewährleistet wird. Auch unangemeldete Besuche der in das Projekt einbezogenen indischen Nichtregierungsorganisationen sollten möglich sein. Dies dient der

KURZINFO:

Kontakt

Win=Win
Agentur für globale Verantwortung
Schuhstraße 4
73230 Kirchheim unter Teck
Tel.: 0 70 21 / 7 26 98 - 94
Fax: 0 70 21 / 7 26 98 - 96
h.werner@win-win.de
www.fairstone.win-win.com
www.seltra.de, www.magnastein.com

Glaubwürdigkeit des gemeinsam getragenen Vorhabens nach außen. Ein Zertifikat »Natursteine ohne Kinderarbeit«, hätte das Potenzial, schnell in die Kriterienliste öffentlicher Ausschreibungen aufgenommen zu werden. Davon würden alle Beteiligten profitieren.

Stiftung Zukunft für Kinder

Und die verjagten Kinder? Wo bleiben die? Ob sie nun jemals in indischen Steinbrüchen gewesen sind oder nur davor für den Straßenbau geklopft haben: Es gibt in Indien Tausende, deren Eltern zu arm sind, um sie zur Schule zu schicken. Diesen Kindern hilft z.B. die Hamburger »Stiftung Zukunft für Kinder«. Sie finanziert Bildung und entschuldet Eltern. Spenden aus den Kreisen des Natursteinhandels, und seien sie noch so gering, hätten das Potenzial, böse Geschichten in gute umzuschreiben. Geschichten schaffen Werte. Natursteine in Menschenhand sind unsere Symbole für die Ewigkeit. Generationen nach uns könnten in unseren indischen Steinen Zeichen dafür erkennen, dass wir uns ihrer bedient haben, um die Welt zu verbessern.

Dr. Heinecke Werner



**Kirchheimer
Kalksteinwerke**

97268 Kirchheim/Würzburg

Telefon (0 93 66) 90 66-0, Telefax (0 93 66) 90 66 66
Verkauf (0 93 66) 90 66 20, www.kkw-stein.de

seit 1922

Die Einkaufsquelle für **Muschelkalk** und **Sandsteine**
auch für Rohplatten, Fertig- und Steinmetzarbeiten,
sowie alles für den GaLa-Bau

Muschelkalk-Steinbrüche
Kirchheim · Kleinrinderfeld · Krensheim
Moos · Eibelstadt

Main-Sandstein
Farbe: rot, gelb, grün, violett